



Anita Ekberg und Marcello Mastroianni im römischen Trevi-Brunnen.

Foto: dpa

Hollywood am Tiber

„LA DOLCE VITA“ lässt das Rom der 60er aufleben

Von **Carolin Markert**

Audrey Hepburn beim Postkartenkaufen, Sophia Loren, die fröhlich aus ihrem Appartement winkt, oder Salvador Dalí, der gerade mit seiner Frau Gala Essen bestellt. Das Earbook „La Dolce Vita“ lässt mit selten gezeigten Schwarz-Weiß-Aufnahmen das Rom der 60er wieder aufleben.

Die Ewige Stadt war zu dieser Zeit die Hauptstadt des Hedonismus. Luxus, Ausschweifung und Lustgewinn waren der Lebensinhalt der dort ver-

weilenden Haute Volée, der High Society. Nicht zuletzt Fellinis Film „La Dolce Vita“ sorgte 1960 dafür, dass Rom zum Hollywood am Tiber wurde.

„La Dolce Vita“ fängt Momente im Leben einer Schicht ein, für die gerade ein neuer Name erfunden wurde: dem Jet Set. Der Begriff, der heute fast etwas altmodisch anmutet, beschrieb damals ziemlich treffend, was diese Gruppe ausmachte. Erst Ende der 50er war es durch die modernen Langstreckenflugzeuge, die Jets, möglich die ersten Non-Stop-Linienflüge über den Atlantik zu machen. Voraussetzung für ein Leben, dass sich heute in New York, morgen

in St.Tropez und übermorgen Rom. Und so fand sich diese erlesene Truppe immer an denselben Orten ein und genoss nach den entbehrungsreichen Nachkriegsjahren, der Zeit des Wiederaufbaus, jetzt die süßen Seiten des Lebens.

„La Dolce Vita“ lässt diese Epoche mit bisher selten veröffentlichten Schwarz-Weiß Fotografien wieder aufleben. Die rund 80 Aufnahmen stammen aus dem Fundus des Instituto Cinematografico Luce und von dem italienischen Fotografen Aldo Durazzi. Die meisten Bilder entstanden im Freien und machten so die Straße und die Cafés Roms ganz beiläufig zur Bühne. Keine Absperrung, keine Body-

guards trennen den Betrachter von Sophia Loren, Claudia Cardinale, Brigitte Bardot, Marcello Mastroianni oder Anita Ekberg, die sich im Trevi-Brunnen reckelt.

Die beiden Musik-CDs mit Titelmelodien der italienischen Kinohits und größten Pop-Hits dieser Ära, sowie die Filmmusik zu „La Dolce Vita“ von Nino Rota lassen die Schnappschüsse noch lebendiger wirken. Die Bilder, halb privat, halb intim, halb professionell, halb inszeniert bestechen durch Leichtigkeit und Lebendigkeit.

Aldo Durazzi: La Dolce Vita. 120 Seiten. 2 Audio-CDs. 39,95 Euro. Edel.

Auf der Jagd

Schweden-Krimis haben es in sich, deswegen sind sie seit geraumer Zeit die absoluten Renner auf dem Buchsektor. Das Autorinnenduo Camilla Grebe und Åsa Träff – zwei Schwestern nicht nur im Geiste – hat seinen Anteil daran. Nach „Die Therapeutin“ liegt nun der zweite Roman der beiden Stockholmerinnen vor, und wie es sich für einen aktuellen waschechten Krimi gehört, trägt auch er einen handfesten, kurzen Titel: „Das Trauma“.

Erzählt wird die Geschichte der Psychotherapeutin Siri Bergmann, die die Betreuung einer Selbsthilfegruppe für Opfer männlicher Gewalt übernimmt; ein Thema, in das sie selbst involviert ist. Doch dann kristallisiert sich heraus, dass ein Mörder im Spiel ist ... und das Bemühen um psychische Heilung wird zur kriminalistischen Jagd.

Camilla Grebe, Åsa Träff: Das Trauma. 445 Seiten. 14,99 Euro. btb.

BESTSELLER 2011

präsentiert von



36037 Fulda - Friedrichstr.20
Online-Bestellservice
Versand auf Wunsch
www.uptmoorbuch.de

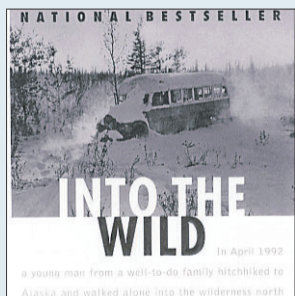
BELLETRISTIK

- Jonasson: Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand**
Carl's Books; 14,99 Euro
- Heldt: Bei Hitze ist es wenigstens nicht kalt**
dtv premium; 14,90 Euro
- Coelho: Aleph**
Diogenes; 19,90 Euro
- Paolini: Eragon. Das Erbe der Macht**
cbj; 24,99 Euro
- Gier: Auf der anderen Seite ist das Gras viel grüner**
Bastei Lübbe; 12,99 Euro
- Adler-Olsen: Erlösung**
dtv premium; 14,90 Euro
- Ruge: In Zeiten des abnehmenden Lichts**
Rowohlt; 19,95 Euro
- Adler-Olsen: Schändung**
dtv premium; 14,90 Euro
- Roche: Schoßgebete**
Piper; 16,99 Euro
- Eco: Der Friedhof in Prag**
Hanser; 26 Euro

SACHBÜCHER

- Dobelli: Die Kunst des klaren Denkens**
Hanser; 14,90 Euro
 - Isaacson: Steve Jobs**
C. Bertelsmann; 24,99 Euro
 - Nuhr: Der ultimative Ratgeber für alles**
Bastei Lübbe; 12,99 Euro
 - Precht: Warum gibt es alles und nicht nichts?**
Goldmann; 16,99 Euro
 - Wehrle: Ich arbeite in einem Irrenhaus**
Econ; 14,99 Euro
 - Köster: Ein Schnupfen hätte auch gereicht**
Scherz; 18,95 Euro
 - Precht: Wer bin ich - und wenn ja, wie viele?**
Goldmann; 14,95 Euro
 - Dorn / Wagner: Die deutsche Seele**
Knaus; 26,99 Euro
 - Schmidt / Steinbrück: Zug um Zug**
Hoffmann & Campe; 24,99 Euro
 - Scholl-Latour: Arabiens Stunde der Wahrheit**
Propyläen; 24,99 Euro
- (Quelle: Der Spiegel)

DAS LESE ICH



„Into The Wild“
John Krakauer



ANDREAS BECKER

Als letztes Buch habe ich „Into The Wild“ von dem Amerikaner Jon Krakauer gelesen. Es geht um einen jungen Mann, der nach seinem College-Abschluss sein in normalen Bahnen verlaufendes Leben aufgibt, sein ganzes Geld spendet oder verbrennt und abhaut. Das Buch ist sehr gut geschrieben, und es ist eine echt spannende Geschichte. Nur dass es leider nicht so positiv endet ...

Andreas „Becks“ Becker (30) ist Bassist bei der Band Jupiter Jones.

Zuckmayer-Medaille an Timm

Der Schriftsteller Uwe Timm ist für seine Verdienste um die deutsche Sprache mit der Carl-Zuckmayer-Medaille des Landes Rheinland-Pfalz ausgezeichnet worden. Ministerpräsident Kurt Beck (SPD) würdigte Timm als „Bestseller-Autor im besten Sinne des Wortes“. Mit seinen Werken habe er zum Verständnis der Nachkriegsgeschichte beigetragen.

Der in Hamburg geborene, 71 Jahre alte Autor hat sich mit Büchern wie „Die Entdeckung der Currywurst“, „Johannisnacht“ oder „Der Freund und der Fremde“ einen Namen gemacht. Timm ist auch als Kinderbuchautor („Rennschwein Rudi Rüssel“) tätig geworden und hat Drehbücher für Filmproduktionen geschrieben.

Viele Chancen

Die Leipziger Buchmesse hat ein neues Programm aufgelegt, bei dem sich Autoren über die Chancen der Digitalisierung informieren können. „Autoren@Leipzig“ vereine Workshops und eine Fachausstellung, teilte die Leipziger Messe mit. Thematisiert werden solle zum Beispiel, welche Möglichkeiten Online-Literaturportale für Autoren bieten.

Die Tragik des Propheten

JOSEPH ROTH ist als Reisereporter und Briefeschreiber zu entdecken

Von **Björn Gauges**

Joseph Roth ist einer der größten deutschsprachigen Romanschriftsteller des 20. Jahrhunderts. Weniger bekannt ist, dass er auch als Reporter zu den besten seiner Zunft zählte.

Der im zum Kaiserreich Österreich gehörenden Galizien geborene Roth (1894–1939) war Zeit seines kurzen, tragischen Lebens ein rastloser Mensch. Er wohnte vorwiegend in Hotels, bereiste unentwegt Länder und Städte – und schrieb darüber. Seine literarischen Reisereportagen zählen bis heute zum Besten, was dieses Genre zu bieten hat. In dem Sammelband „Joseph Roth auf Reisen“ sind diese in den unruhigen 1920er Jahren in den Feuille-

tons der wichtigsten deutschen Zeitungen erschienen Texte zusammengefasst. Reisen nach Italien, Polen, Jugoslawien, Albanien, Russland, Frankreich – aber auch in zahlreiche deutsche Städte und Regionen wie den Harz, das Ruhrgebiet und das Saarland gehören dazu.

Sie zeigen auf einzigartige Weise, welch unbestechlichen Blick der Reporter mit einem makellosen, präzisen Stil zu verbinden wusste. Es braucht bei Roth nur wenige Sätze, um die Atmosphären der bereisten Länder zu erfassen. Das macht dieses schöne kleine Buch so wertvoll, auch wenn die Entstehung der Reportagen leider nicht zeitlich geordnet wurde, was etwa die politische Entwicklung der unruhigen Zwischenkriegszeit für manchen Leser verständlicher gemacht hätte.

Die Faszination der Stücke



Joseph Roth (rechts) und Stefan Zweig. Foto: Verlag

bleibt dennoch erhalten. Scheinbar beiläufige Episoden reichen Roth aus, um vom Kleinen aufs Große zu schließen, um banale Alltagsdinge mit den dramatischen Weltläufen zu verknüpfen. So beschreibt er das faschistische Italien Mussolinis als stickigen Überwachungsstaat, in dem jeder kleine Hotelpage

zum Spitzel wird. Bei der Einreise nach Polen sind es dagegen die bizarren Passmodalitäten, die auf einen gefährlich gesteigerten Nationalismus schließen und ihn früh zu einem hellsichtigen Propheten werden lassen. Und so kann sich der Leser heute an der brillanten Form dieser Feuilletons ebenso erfreuen, wie an dem aus erster Hand geschilderten Zeitkolorit.

Wer dabei auf den Geschmack gekommen ist, sollte unbedingt auch den Briefwechsel mit Stefan Zweig zur Hand nehmen, der nun in einer vollständigen und hervorragend edierten Ausgabe erschienen ist. Denn Roth entwickelte Ende der 20er Jahre eine enge Freundschaft zu dem damals als Bestsellerautor („Schachnovelle“) gefeierten Zweig. Der war ebenfalls Jude, ebenfalls Österreicher – und ebenfalls angesichts der

Nazi-Begeisterung in seiner Heimat bald verzweifelt. Doch zeigen vor allem die an ihn gerichteten Briefe, mit welcher Klarsicht Joseph Roth die kommenden Ereignisse zu prophezeien wusste. „Ich fürchte, dass ich in die Lage gerate, mir einen schnellen Krieg (gegen Hitler) wünschen zu müssen“, schreibt er schon im März 1933 (!). Den Krieg sollte er nicht mehr erleben. Der zunehmend verzweifelte Exilant Roth soff sich buchstäblich zu Tode – und starb 1939 völlig verarmt in Paris.

Joseph Roth auf Reisen. 250 Seiten. 12,95 Euro. Wieser.
Joseph Roth und Stefan Zweig: Jede Freundschaft mit mir ist verderblich. Briefwechsel 1927-1938. 624 Seiten. 39,90 Euro. Wallstein.